

bei Andros ankerndes Transportschiff, in dessen Vorder- teil ein Brand hervorgerufen wurde. Sonst nichts von Bedeutung.

Großfürst Nikolajewitsch in Erzerum.

St. Petersburg, 21. Febr. Der Oberkommandierende der Kaukasusarmee, Großfürst Nikolajewitsch, ist nach Erzerum abgereist.

Neues vom Tage.

Englisch Rüstung für die 4. deutsche Kriegs- anleihe.

St. Petersburg, 21. Febr. Unter der Überschrift: „Finanzielle Feuerschiffe“ beschäftigt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit den Sensationsmeldungen über angebliche Bankzusammenbrüche in Süddeutschland. Die „Londoner Financial News“ haben unter Hinweis darauf, daß Drake mit Beschlagene Schiffe auf die spanische Armada los- ließ und so tödliche Verwirrung in deren Reihen trug, empfohlen, unter Langzierung allerhand Nachrichten jetzt auf Deutschland einen „Rin“ zu organisieren, der in einem Monat Deutschland mehr Schaden tun und seine Kraft wirksamer erschlagen würde, als alle in den letzten 6 Monaten erzeugte Munition. Solch ein Feuerschiff, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“, sei die Schwindelnachricht von der Zahlungs Einstellung der „wohlbekannten“ Stuttgarter Bank Schulz und Co., die in Wirklichkeit eine ganz bedeutungslose, selbst in Stuttgart kaum bekannte erst seit wenigen Jahren kümmerlich existierende Klein- firma ist. Die angegriffene Feuerschiff-Taktik sei als- bald von dem Corps der Entente-Prese mit einer fast er- staunlichen Präzision aufgenommen worden und die Nachricht in verschiedener Aufmachung auf dem Wege über das neutrale Ausland in der englischen und französischen Presse, sowie durch Kabel- und Funkpruch diesseits und jenseits des Ozeans zu der zahlungseinstellung zweier leitender deutscher Banken mit 500 Millionen Mark Pa- siven aufgebracht worden. In den „Londoner“, mit dem deutschen Geschäftsleben vertrauten Bankkreisen seien die Nachrichten zwar als unwahrscheinlich angesehen worden, so gerne man deren Bekätigung auch gesehen hätte. Durch diese Schwindelnachrichten soll gegen die Ausgabe der neuen deutschen Kriegsanleihe außerhalb Deutschlands Stimmung gemacht werden, sodaß also diese ganzen Bemühungen auf eine Verhinderung des Erfolges dieser hinauslaufen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt: Der schöne Plan hat ein Loch. Deutschland ist für den Erfolg seiner vierten Kriegsanleihe so wenig wie für den Erfolg der drei ersten auf das Ausland angewie- sen. Im Gegensatz zu seinen Feinden steht Deutschland auch finanziell auf sich selbst. Die finanziellen Feuer- schiffe Englands können uns nicht schaden, sondern höch- stens aufklären und uns den Weg zu neuen Siegen weisen.

Die deutschen Kohlenlieferungen nach der Schweiz.

Der Berner „Bund“ enthält einen bemerkenswerten Artikel, worin er sich gegen die Forderung gewisser Schweizer Blätter wendet, die jegliche Ausfuhr aus der Schweiz nach Deutschland verboten sehen wollen. Er weist darauf hin, daß die Ausfuhr nach Deutsch- land für die Schweiz notwendig ist, um dafür unentbehrliche Waren aus Deutschland zu erhalten. Den Schweizern könnte die Schweiz gerade so gut lahmlegen, wie die Entente- mächte es durch die Unterbrechung anderer Warenzu- fuhren zu tun imstande wären und schreibt über den Kohlenbezug aus Deutschland:

Kohle liefert Deutschland bis jetzt, entgegen vielfach gehörten Meinungen, ohne Kompensation — zu unse- rem Glücke; denn wir wüßten nicht, wo wir die Gegen- leistungen hernehmen sollten. Bedenkt man, daß der Tagesverbrauch der Schweiz an Kohle 1000 Waggons, also 10 000 Tonnen, beträgt, (auf dieser Höhe hält sich auch ungefähr die Einfuhr), und daß bekanntlich durch- schnittlich je ein Mann eine Tonne fördert, so ist un schwer auszurechnen, daß in den deutschen Bergwerken 10 000 Mann für den schweizerischen Kohlenkonsum arbeiten, die vielleicht direkt oder indirekt in der Kriegsführung ver- wendet werden könnten. Ein Vergleich unserer Kohlen- preise mit denjenigen Italiens lehrt übrigens, daß wir ungefähre den sechsten Teil dessen bezahlen, was unsere südlichen Nachbarn für die gleiche Ware, die teuren Transporte eingerechnet, ihren Verbänden vergüten. Die Schweiz darf also mit ihren Kohlenbezügen, deren Sicherung bekanntlich für uns eine Lebensfrage ist, zufrieden sein.

Das sollten sich namentlich die deutschfeindlichen Kreise der Westschweiz zu Herzen nehmen!

Neuer englischer Kriegskredit.

St. Petersburg, 21. Febr. (Reuter.) Die Regie- rung kündigt einen Kredit von 420 Millionen Pfund an, wodurch die Gesamtsumme der Kriegskredite auf 1 720 000 000 Pfund steigt. (Anmerkung der Redaktion: Nach unseren Informationen beziehen sich die 1 Milliarde 720 Millionen auf das laufende Finanzjahr.)

Baden.

(-) Karlsruhe, 21. Febr. Das Gr. Hoftheater brachte am Sonntag das vor 25 Jahren entstandene Opernwerk „Gensins“ von Weingartner zur hiesigen er- sten Aufführung. Die Oper fand dank ihrer vorzüglichen Wiedergabe trotz ihrer großen musikalischen und drama- tischen Schwächen eine sehr freundliche Aufnahme. Fest- lich von Weingartner, der hier am 29. Februar eine Aufführung von „Figaros Hochzeit“ und am Tag darauf am 1. März im Neuen Konzerthaus ein Konzert des Hoftheaters dirigieren wird, konnte nach dem 2. und 3. Akt mehrfach vor dem Vorhang erscheinen und für den lebhaften Beifall persönlich danken.

(-) Heidelberg, 21. Febr. Der Badverein be- schloß die Reihe seiner dieswintertlichen Konzerte am Sonntag mit einer ausgezeichneten und musterhaften Aufführung von Beethovens „Missa solenne“. Die Wiedergabe des herrlichen Werkes unter Generalmusik- dirigenten Dr. Wolfrum's Leitung hinterließ den meisten

(-) Baden-Baden, 21. Febr. (Selbstmord.)

Die Witwe des vor einigen Tagen verstorbenen Roffens Wilhelm Weigel stürzte sich von der obersten Plattform des Markturmes in die Tiefe, wo die unglückliche Frau mit völlig zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen blieb. Die Frau dürfte die Tat in einem Anfall geistiger Um- nachung verübt haben aus Gram über den Tod ihres kürzlich verstorbenen Mannes. In der Wohnung der Lebensmüden fand sich ein auf der Aschenurne des ver- storbenen Mannes liegender Zettel vor, auf welchem die Frau bat, daß auch ihre sterbliche Hülle feuerbestattet werden solle.

(-) Freiburg i. Br., 21. Febr. Der ordentliche Professor an der Universität Göttingen Dr. Edmund Hü- fferl ist anstelle des zum Frühjahr nach Heidelberg über- siedelnden Professors für Philosophie an der Freiburger Universität ernannt worden.

(-) Offenburg, 21. Febr. Hier starb am Samstag in seiner Pfarrei Bohlshaus der Apostolische Missionar Wilhelm Stöck, der durch seine langjährige Organisation und Leitung der Pilgerzüge aus Süddeutschland nach Ein- siedeln bekannt geworden ist, im 74. Lebensjahr.

(-) Bon. Bodensee. Nach den jüngsten Erfolgen unserer Zepelin-Luftschiffe ging dem Grafen Zepelin von einem 11-jährigen Mädchen in einem Dorfe Sals- wig-Holsteins im Namen von fünf Schulkinder ein hü- blicher Brief zu, in welchem es u. a. heißt: „Dürfen wir Schulkinder Ihnen acht Mark senden aus Freude über un- sere Zepeline? Weil Sie selbst genug Geld haben, wollen Sie es wohl nicht annehmen. Geben Sie es nur dem Mann, welcher die erste Bombe auf die Festung Paris warf. Wenn das aber einer ist, der auch selber Geld genug hat, so kann er es einem anderen geben. Ein ver- wundeter Krieger kann es wohl gebrauchen. Wir haben das Geld für 160 Pfund Eisen bekommen, die wir keine Mädchen und Knaben im Geholz gesammelt haben. Zuerst wollten wir 8 Pfennig für das Pfund h-b u. wir bekamen aber 5 Pfennig. Das ist auch genug in dieser Kriegszeit. . . .“

Württemberg.

(-) Stuttgart, 21. Febr. (Unfall — Von der Straßenbahn umgefahren.) In einem Feldweg bei Wangen kam ein 12 Jahre alter Knabe durch Ausgleiten zu Fall. Er brach den linken Unter- schenkel und mußte in die Olga-Klinik verbracht wer- den. — In der Ludwigsburgerstr. beim Pragwirtschhaus wurde ein 18 Jahre alter Eisenbahnarbeiter, als er hinter einem Straßenbahnzug das Gleis überquerte, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnzug der Linie 15 umgefahren. Der Verunglückte, der eine Quetschung erlitt, wurde ins Cannstatter Krankenhaus verbracht.

(-) Juffenhansen, 21. Febr. (Tödlicher Straßenbahnunfall.) Bei der Haltestelle Olga- straße wollte gestern nacht ein Mann namens Jakob Schmid aus Stuttgart auf den Wagen springen. Er kam zu Fall und erlitt schwere Verletzungen, denen er gleich darauf erlegen ist.

(-) Gmünd, 21. Febr. (Einweihung der Rauchbein-Figur.) Gestern vormittag fand unter großer Beteiligung der Militär- und Zivilbevölkerung die Eröffnung der Benugung der aus einer Gmünder Kunstwerkstätte hervorgegangenen Rauchbein-Figur statt. Oberbürgermeister Wähler hielt die Festrede und schlug namens der Stadt den ersten goldenen Nagel ein, den zweiten Nagel schlug Erz. v. Wulf ein. Die vereinig- ten Gesangsvereine und die Kapelle des Erzgeb. Res. Inf. Regt. 121 verschönten die Feier durch Männerchöre und Musikstücke. Die Beteiligung an der Nagelung war den ganzen Tag sehr rege. Die Figur ist nach einem berühmten Gmünder Bürgermeister, der zur Zeit des Schmalkaldischen Krieges wirkte, benannt. Sie wird später am Turm der Johannis Kirche aufgestellt werden.

(-) Calw, 21. Febr. (Retogener Betrü- ger.) Man erzählt folgende Geschichte, die sich kürz- lich in Feilshaus bei der Getreideaufnahme zugetragen hat. Dort hat ein Bauer auf einem Leiterwagen Frucht verladen und mit Stroh bedeckt, in der Scheuer auf- gestellt. Als die Getreidekommission zur Prüfung kam, schob der schlaue Bauer den Wagen durch das hintere Schermentor in den Gasgarten und die Kommission fand das Getreide nicht. Um ganz sicher zu gehen, ließ der Bauer seinen Wagen über Nacht im Freien und wollte ihn erst morgens wieder in die Scheuer schie- ben. Aber da mußte er die höchst unangenehme Ent- deckung machen, daß ein noch schlauerer in der Nacht das Getreide geholt hatte. Auf Anzeige wurde festge- stellt, daß ein Nachbar das Getreide „aufgehoben“ hatte, um sich einen Spaß zu machen, wie er behauptete. Nun verfallen wohl beide dem Arm des Gesetzes.

(-) Nagold, 21. Febr. (Hochwasser.) In den letzten Tagen waren häufige Regen- und Schneefälle zu verzeichnen, sodaß die Waldach und die Nagold gestern Hochwasser führten, wie es seit Jahren noch nicht der Fall war. Gärten und Wiesen waren weithin über- schwemmt. Die an den beiden Wasserläufen gelagerten Häuser waren vom Hochwasser stark in Mitleidenschaft gezogen. Heute hat das Hochwasser wieder etwas nach- gelassen.

(-) Oberröhr, 21. Febr. (Ein schlechter Ka- merad.) Im nahen Altoberndorf bekamen zwei hier beschäftigte Tagelöhner in ihrer Schlafkammer miteinander Streit. Dabei schlug der 43-jährige Wilhelm Schod von Nichtenberg, D.R. Gaildorf, den 42-jährigen Adolf Krauß von Zeitingen mit einem Stück Wasserleitungsrohr derart über den Kopf, daß er mit einem Schädelbruch besinnungs- los zu Boden stürzte. Der Verletzte wurde in das hiesige Spital verbracht, der Täter verhaftet.

(-) Wörzheim, 21. Febr. (Zur Warnung.) Wegen Vergehens gegen die Höchstpreise wurde der Bi- ter der hiesigen Lebensmittellieferanten, K. H. Berger, vom Schöffengericht zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte 3 Zentner Butter, die ihn selbst mehr als den

für 2,60 Mk. verkauft. Dies tat er am 2. und 3. November, nachdem am 31. Oktober im Staatsanzen- die Bekanntmachung betriffend die Höchstpreise erschie- nen war. Der Umstand, daß er selbst mehr als den Höchstpreis bezahlt hatte, schützte ihn nicht vor Strafe.

Wildbad.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs am 25. Februar 1916

wird, nachdem nach Allerhöchster Weisung von besonderen festlichen Veranstaltungen mit Rück- sicht auf den Ernst der Zeit Umgang genommen werden soll, hier folgendermaßen gefeiert werden:

1. Allgemeine Besichtigung der Gebäude.
2. Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Völ- lerschüssen.
3. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festgottesdienst, eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
4. Nachm. 5 Uhr: Konzert auf dem Kur- platz, verbunden mit einer Sammlung für die Verwundeten- und Kranken- pflege des Landesvereins vom rot. Kreuz.

Wildbad, den 21. Februar 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Verkauf von Butter, Gries, Graupen und Sago.

Die Stadtgemeinde verkauft in den nächsten Tagen ein Quantum Süßbutter zum Preise von 1 Mk. 90 Pf. für 1 Pfund, Weizengries, Suppengerste und Sago das Pfund zu je 45 Pf. An die einzelne Familie werden je bis 2 Pfund abgegeben und zwar nur gegen Karten, die auf dem Meldeamt vorher abzuholen sind.

Der Butterverkauf findet nächsten Mittwoch, den 23. Februar nachmittags von 1—3 Uhr, der Gries- und Sago-Verkauf am Donnerstag, den 24. Februar, nachmittags von 1 Uhr ab statt.

Wildbad, den 21. Februar 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Butter-Verkauf.

Mittwoch, den 23. Februar 1916,
vormittags 10—12 Uhr

in der Turnhalle.

Vorrat: 234 Pfund. Preis per Pfund 1.90 Mk.

Abgabe an die einzelnen Familien: 1 Pfund.

Gier-Verkauf.

Mittwoch, den 23. Februar 1916,
nachmittags von 1—4 Uhr

in der Turnhalle.

Die Abgabe ist bezüglich des Quantums unbeschränkt. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Wildbad, den 21. Februar 1916.

Stadt. Verkaufskommission.

Biehzählung am 24. Februar 1916.

Zufolge Min.-Verf. vom 16. Februar 1916 (Staatsanzen. Nr. 39) findet am 24. Februar 1916 eine Biehzählung unter Beschränkung auf Rindvieh und Schweine statt.

Wildbad, den 22. Februar 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Freitag, den 25. Februar Königs Geburtstag

Allgemeiner Opfertag für das Rote Kreuz in Stadt u. Land.

Die Sammlung findet hier mittelst des Verkaufs von Schleichern in den Landesfarben statt.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Geflügelmütle.

Bestellungen auf Geflügelfutter bestehend aus Fleisch- füllergemisch mit Körnerfutter und Rüdenfutter der Zentner zu 28 Mk. sind binnen 3 Tagen auf dem Meldeamt zu machen.

Wildbad, den 22. Februar 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Retalablieferung Gaswert.

Mittwoch und Freitag nachm. 1—5 Uhr.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“.

Der Verein beteiligt sich an dem zu Ehren des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs am

Freitag, den 25. Februar 1916
stattfindenden

Kirchgang.

Antreten um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Rathaus.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Vorstand.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.